



Ulrich Peters

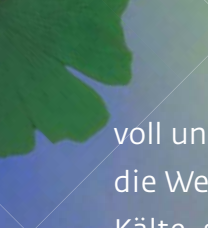
Das Märchen  
vom  
Lebensbaum





**I**nmitten eines alten Parks erhob sich ein Ginkgo, der alle anderen Bäume in seiner Umgebung an Größe überragte und Alter übertraf. Wie lange er schon dort stand, vermochte niemand in seiner Umgebung mehr so genau zu sagen. Es war, als sei er immer schon da gewesen. Selbst die älteren Bäume in seiner Nachbarschaft erinnerten sich, wie sie in ihrer Jugend staunend zu ihm aufgeschaut hatten. Es schien, als haben ihm die Stürme des Lebens nichts anhaben können. Andere Bäume waren sichtlich von den Einflüssen des Klimas gezeichnet und der Last ihrer Tage gebeugt, er aber wuchs allen Wettern und Witterungen zum Trotz kraft-





voll und scheinbar unbekümmert weiter in die Welt und den Himmel hinein. Klirrende Kälte, sengende Hitze, selbst Kriege, Feuer und die zerstörerischen Wirkungen vernichtender Waffen hatte er überlebt.

**E**s war ein Geheimnis um ihn, und mancher rätselte auch über seine Fremdartigkeit. Er gehörte weder der Familie der Nadelhölzer noch derjenigen der Laubhölzer an. Sein Blattwerk unterschied sich von allen anderen. Er trug eigentlich keine Blätter, sondern fächerförmige kleine dreieckige Segel, die sich wie die Flügel eines seltenen samtgrünen Falters vom Stiel her bogenförmig öffneten und in ihrer Mitte tief einge-

schnitten waren, so dass sie wie zwei Hälften eines Lebewesens erschienen – geteilt und doch eins.

**S**o, wie er da stand, fest verwurzelt, aufrecht und ausladend, war er für seine Artgenossen längst mehr als ein Baum unter anderen. Voller Respekt flüsterte man hinter vorgehaltenen Blättern vom Baum des Lebens, der das Wissen und die Weisheit einer großen Geschichte bewahre. Andere nannten ihn den Weltenbaum und sahen in ihm ein lebendiges Denkmal für Widerstandskraft und gewachsenes Vertrauen ins Leben. Mancher meinte gar, es wohnten ihm heilende Kräfte inne.



„Auf immer“, antwortete der Ginkgo, und es ging ein zustimmendes Rauschen durch ihre Kronen, das wie ein raschelnder Applaus fürs Leben klang.

**G**inkgos sind wohl alles andere als unbeschriebene Blätter. Das Geheimnis des Lebens ist ihrer Art schon ins Laubwerk eingeschrieben. Vielleicht werden sie deshalb auch Lebensbaum genannt.



**Zum Autor:**

**Ulrich Peters**, geb. 1959, ist Dipl.-Theologe, Vorstand, Verleger und Publizist.

**Bildnachweis:**

kyonnta / Fotolia (Umschlag), jopelka / iStock (Umschlag, S. 1, 5, 10/11, 24/U3), Le Panda / shutterstock (U2, S. 1, 22/23, 24/U3), Jasmına007 / iStock (S. 1, 3, 8/9, 14/15, 19–21, 24/U3), AtsuoKomori / iStock (S. 2/3), caoyu36 / iStock (S. 4/5, 10/11, 12/13, 16–18), ooyoo / iStock (S. 6/7), venvavoirab / iStock (S. 9), fotolinen / iStock (S. 22/23). Ginkgografik: honoka-illust / iStock.

ISBN 978-3-86917-891-2

© 2021 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

**[www.verlag-am-eschbach.de](http://www.verlag-am-eschbach.de)**

Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Neue Süddeutsche Verlagsdruckerei GmbH, Ulm

Hergestellt in Deutschland



Manufakt

Dieser Baum steht für umweltschonende  
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit  
und sorgfältige Herstellung.